

Lecha Patriot.



Albion, Nov. 1, 1849.

Katolische Tyranni.

Wie verfochtungsfüchtig unsere Gegner gegen Aderstehende fühlen, die nicht immer willens sind zu tanzen wie sie pfeifen, und die sich nicht allzeit durch das bloße Geschrei Demokratie! — ein Name der von ihnen schon so schändlich entweiht wurde — ins Hoch wollen treiben lassen, ersieht man wieder aus folgendem entehrenden Beirathen derselben in Crawford County. Hier waren nämlich die Katoliken fast immer gewohnt zu liegen, was ihnen aber bei der neulichen Wahl nicht glückte, indem die Whigs ihre zwei Assembly-Candidaten erwählten. Dies hat sie nun so in Harnisch gejagt, daß sie zornend und rachehahnend die Schuld auf Morrow W. Lowry, Esq., legen, auf den Grund hin, daß derselbe nicht das regelmäßige Katoliken unterstützte, sondern seinen Einfluß gegen dasselbe gebraucht habe. Mit teuflischer Bosheit verhoffen sie sich daher sein Bildnis und verbleiben es in den Straßen Newalls — Also weil ein Privatbürger seine heiligen Rechte als Freimann ausübt — Rechte, die ihm durch die Constitution und Gesetze seines Landes gesichert sind — und es unternimmt seine Stimme und seinen Einfluß nach eigenem Gutdünken zu verwenden, wird er durch die sich fälligen Demokraten nennenden Katoliken im Bildnis verbrannt! Wie man sieht, wie mit solcher Demokratie! Es ist dies eine Demokratie, welche, wenn sie die Macht dazu hätte, Alle die es wagen würden ihren verdorbenen Maßregeln und Grundfätzen entgegen zu arbeiten, auf die Folterbank und zum Galgen verdammen würden.

Schande, ewige Schande!

„Was das Herz voll ist, das geht der Mund über.“ Ein Washington Correspondent des Baltimore American macht einen Umstand bekannt, der wirklich eine Entehrung unseres Landes ist — ein jedes rechtliche und edle Herz mit dem größten Abscheu erfüllen muß. Indem er von den niedrigen Handlungen der Administrations-Freunde spricht, fährt er fort:

Der nämliche selbstfüchtige und verderbliche Geist bezieht alle Mittel, welche die Freinde der Administration in ihrer Opposition gegen dieselbe gebrauchen. Alles was Grundfätzen ähnlich sieht zur Seite scheidet, sind sie zu dem niedrigen Guerillakrieg von persönlicher Verschmähung herabgesunken. Kaum ist eine Unwahrheit festgesetzt, so macht wieder eine andere aus derselben reichen Eigentümern ihre Erscheinung. Keine Handlung des Präsidenten oder eines seiner Cabinetmitglieder, sei es im Defensiven oder Privaten, hat den geringsten Werth in ihrer Beurteilung. Keine Unwahrheit ist zu gemein — keine Verläumdung zu hoch — keine Sprache zu niederträchtig und infam tendend, um nicht von ihnen gebraucht zu werden. Verächtliche Scribbler, nicht damit zufrieden daß sie den Präsidenten auf alle erdenkliche Weise in den öffentlichen Blättern mit Schmähsungen überhäufen, haben sogar das Heiligthum seiner Familie angegriffen, und als lässlich wird er mit Briefen mit nachgedachten Ueberrissen überhäuft, welche mit der gemeinsten Zusammenfügung persönlicher Beschimpfungen und Verleumdungen angefüllt sind. Aber auch dies ist noch nicht genug: An die Namen des Präsidentenhauses werden fast täglich Briefe adressirt, welche die anstößigste und unzuchtigste u. schließliche Sprache enthalten, die ein Teufel erfinden kann, so daß sie es kaum mehr für gerathen halten, einen Brief zu öffnen, der nicht von einer ganz wohlbekannten Hand kommt. — Dies, Leser, ist der Weg, wie Präsident Taylor, mit seiner Familie, so wie seine Cabinetmitglieder, von seinen erbiterten und christen Feinden behandelt wird, die sich entschlossen haben, recht oder unrecht, ihn auf alle erdenkliche Weise zu verfolgen.

Fremdartige Sterblichkeit.

Der Concorbia (Louisiana) Antelligen er sagt, daß viele der Pflanzer am Black River die meisten, ja Einige alle ihre jungen Kälber in neuer Zeit verloren haben. Die Ursache dieser Sterblichkeit ist gänzlich unbekannt. Das Vieh wird von einer Pest befallen und ist sogleich ohne alle Hülfen verloren. Die Sterblichkeit ist allgemein auf beiden Seiten des Flusses, und die Leute dabeist befürchten, daß dies die Vorläuferin einer epidemischen Krankheit sein möchte, die den dahinsinken Theil der Menschensfamilie heimsuchen werde.

Californisches Köstlich.

Dieses wird in einem Brief von San Francisco wie folgt beschrieben: „Ich bin einer solchen Verwandlung unterzogen, seitdem ich von Hause bin, daß du mich kaum mehr erkennen würdest. Mein Gesicht sieht jimmelfarb, mein Bart ist eine halbe Yard lang, mein Kopfhair kurz abgeschnitten, eine Südfinsel Kappe auf meinem Kopf u. einen mexicanischen Blätter über meinen Schultern, blaue Hosen und eine rotte „Schiff“ um meinen Leib — dies ist ein getreues Bild meines Freundes in San Francisco!“

Folgen der Trunkenheit.

Im Newyork Stadt. Gefängniß fanden unlängst an einem Sonntag neun Jünglinge von säufer Rohninn statt. Unter denselben, welche damit befallen wurden, befanden sich drei Weibspersonen, die ihr abscheuliches Geschick durch das Gefängniß erleiden ließen. Einigen der Männer wurden Zwangsjacken angelegt, und andere waren auf ihre Schlafstellen niedergebunden, um es zu verhindern, daß sie sich nicht selbst oder Andere ums Leben brachten.

„Lebe und lasse leben.“

Nächstenliebe.

Was ist immerhin, wenn wir in die Vergangenheit zurückblicken, die Nächstenliebe zu wenig geübt worden — allein wenn wir die Begebenheiten der letzten hundert Jahre durchschauen und heute unsere Augen umher werfen, so ist es besonders auffallend zu finden, daß noch in diesem neunzehnten Jahrhundert, zum Leidwesen aller christlich-gemüthten Menschen, dieselbe bei nur zu vielen Bürgern als ein gänzlich tochter Buchstabe getellet, und die gute alte Einnesart, „Lebe und lasse leben,“ ganz und gar aus den Herzen zu vieler verschwunden ist. Es ist dies in der That ein trauriger Zustand der Dinge, welcher zeigt, daß wir, anstatt im Guten zu wachsen, im Zurückschreiten sind. Doch wir hoffen die Zeit ist nicht mehr ferne, wo dieses neidische Gefühl und Gebeiß gegen seinen Geschäftsbruder aufhören wird, und man einander, anstatt Böses, alles Gute wünscht und thut.

Wir für unsern Theil — obschon wir uns keineswegs hier als schlechter hingustellen wünschen, indem uns unsere Schwachheiten wohl bekannt sind — können jedoch in dieser Hinsicht unsere Hand auf die Brust legen und aufrichtig sagen: Wir lieben zu leben wenn wir leben, aber auch wenn Andere leben — ja, es gewährt uns großes Vergnügen wenn wir leben daß Andere in ihren Gewerben gute Geschäfte machen; denn so ist es einer Arbeiterklasse wohl geht, so vertheilt sich der Gewinn wieder unter alle Klassen. Keineswegs wollen wir uns rühmen — aber schon oft sind wir unsern bitteren Feinden mit Freundschaft begegnet — nicht aber nur mit aufrichtiger, sondern mit wahrer innerlicher Freundschaft — und nichts fällt dem Feinde schwerer als dies — nichts befähigt ihn mehr — nichts beschämt ihn mehr — und nichts betrübt ihn mehr, wenn anders seine Gefühle noch nicht zu verdothen sind, um ihn betrüben zu können. Wir wollen aber auch nicht verstanden sein, als wollten wir unsern Lesern etwas Neues sagen; denn es gibt Viele in unserer Nachbarschaft die hier gleich mit uns denken — aber nicht denkt und handelt wie oben sagt, dem ist sicher die Nächstenliebe noch ein Fremdling. Leider haben wir aber auch von letzterer Klasse in unserer Gemeintheit — und obschon wir dies ungern sagen, so ist es doch Wahrheit, und wer will Friede! rufen wo kein Friede ist? Wir erachten es als heilige Pflicht auf dieses böse Geschwür aufmerksam zu machen, und soviel wir können dazu beizutragen, dasselbe im Weitergreifen zu hemmen.

Wir wissen Alle daß wir Menschen unter uns haben — wir hoffen aber ihre Zahl zu klein — die in ihrem Streben und Handeln Gefühle zeigen, welche nur aus den feindlichsten Herzen kommen können — die immer befechtigt sind die Splitter aus den Augen Anderer zu ziehen, ohne daß sie die Balken in ihren eigenen gewahrt werden — ja, die gerne ein Auge hingeben würden, wenn ihr Nachbar gar kein's hätte. Es gibt Menschen die alles nur um Eitelkeit anwenden, das Wohlgehen ihrer Nachbarn, die ihnen oftmals auch nicht die geringste Veranlassung dazu gegeben haben, zu untergraben — und hätten sie auch Veranlassung gegeben, so will doch das heilige Wort des Altherwürdigen nicht Böses mit Bösen vergolten haben. Diese Menschen suchen alles als werthlos und grundlos darzustellen, was von ihren Nachbarn geäußert wird — und bloß aus Brodneid — des zeitlichen Gewinns wegen; aber alles was sie erinnern, soll als unumstößliche Wahrheit gelten. Dies ist aber weit entfernt Nächstenliebe zu sein! Ein solches Betragen ist nicht löblich, nicht christlich, und muß nachtheilige Folgen für die Gemeintheit haben, und den Thätigen selbst herbeiführen. Solche elende Menschen, die sich, wie es scheint, nur auf Trügerei und ihre eigene Vermögungsstärke verlassen, und sich somit gegen die Vorschriften des Altherwürdigen setzen, müssen wir in der That herzlich bedauern; denn sie sollten bedenken daß sie nichts von ihnen selbst haben, und daß Derjenige, der geben kann, auch zu nehmen im Stande ist. Niemand kann sich mit seinen vergänglichem Gütern sicher denken — dem Lauf der Dinge kann durch die Hand der Allmacht eine plötzliche Wendung gegeben werden; denn die Gerechtigkeit will es nicht, daß Menschen mit ihren geliebten Gütern Andere suchen zu untergraben, und ihrem Nächsten für weltliches Selbstinteresse allen möglichen Schaden zufügen.

Dahes schreiben wir nicht wohlwärtig unsern wegen als für Solche, die es, wie wir schon oft erfahren haben, sehr betrübt, wenn sie auf eine solche Weise — und öfters sogar von Personen, die sich den Schein durchgängiger Rechtschaffenheit zu geben wissen und dabei bei Kirch- und Prediger hoch ansehen — dermaßen unchristlich in ihren Geschäften behandelt werden. Doch die Erfahrung hat uns ja schon oft gelehrt, daß es solche Menschen nicht weit bringen — daß sie genehmigten Schaden, für Andere erlitten, sich selbst zusuchen, und endlich gerne von selbst einen andern Wandel beginnen.

Wir können aber nicht umhin, ehe wir unsern Artikel schließen, nochmals und mit wahrem Ernste unsern Mitleiden für solche Bürger auszubringen — denn welche Unruhe müssen sie sich durch ein solches Betragen ausziehen — ein Betragen, welches ihnen in Zeit und Ewigkeit keine Ruhe und keinen Frieden lassen kann! Vom frühen Morgen bis zum späten Abend darauf zu sitzen, wie man seinem Nachbar Schaden kann — entweder als Neid, oder um seine eigenen Interessen zu befördern. Welche Arbeit! Welche Gedanken! D eistler Mensch! Bedenke daß alles dies nur eine kurze Zeit sein, und dann nicht mehr sein wird — daß das durch solch unchristliches Betragen setzten Nachbar auf eine indirekte Weise geraubte Gut nicht mit in die Ewigkeit genommen werden kann — und daß durch eigenes Verbalten nichts Dauerndes auszurichten ist, ohne den Besizand dessen, der keine Ungerechtigkeit gutheißen kann, und jeden Uebertreter seines Erbotes: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst,“ nicht unbestraft lassen wird.

Nicht für alle Güter dieser Welt möchten wir uns so weit herabwürdigen, daß Glück unserer Mitbürger zu hindern, wie dies von Menschen für nur wenige lumpige Thaler gethan wird, welche ihnen doch am Ende von keinem Werth sind. Kein Mensch, der dieses thut, hat ein gutes Gewissen und genießt wahre Ruhe. Nur Demjenigen ist wahrhaft reich, ruhig, glücklich, frohlich und zufrieden der willens ist, „seinem Leben das Seine“ zu geben und zu lassen und sich über das Wohlergehen seiner Mit- und Nebenmenschen freuen kann — und nur Der kann also die wahre Nächstenliebe besitzen, der von Herzen willens ist auf die rechte Weise zu „leben und leben zu lassen.“

Ein alter geiziger Pflanzler hat neulich zu Atlatapas, Louisiana, welcher in Gold, Land und Negern wenigstens 200,000 Thaler werth war. Bei seinen Lebzeiten ließ er sich nur seinen Sorgen machen, von rauben, ungebobelten Pflanzen, worin man nach seinem Tode 2 bis 3,000 Thaler in Gold fand. Im Zehelwert des Hauses fand man weitere 45,000 Thaler in Gold verborgen, und in einer eisernen Kiste noch eine sehr große Summe in Gold und Papieren.

Ein Flug wider Gänse flog am vorletzten Sonntag gegen die Drähte des New York und Erie Telegraphen, welcher vom Bischof der Diözese und Butterhill über den Fluß geht und zerriß dieselben. Eine derselben wurde dadurch so verletzt, daß sie gefangen wurde. Ein Flug Enten vor wenige Tage vorher gegen denselben Draht angegriffen, und zwei derselben durch den Stoß getödtet worden.

Ein prächtiger junger Mann, dessen Schönheit alle Mädchenherzen stärker klopfen machte, zeigte sich unlängst in Manchester, New Hampshire, für etliche Tage, in Gesellschaft eines andern. Die Spürnasen der Polizei entdeckten jedoch daß er ein verkleidetes Frauenzimmer sei. Die Ebsymie 200 Thaler Bußgeld für ihre Entführung frei aus.

Ein ungeheurer Bär welcher 480 Pfund wog, wurde in Little Beckhill, Delaware County, im Staat Massachusetts, geschossen. Derselbe wurde zuerst in einer Kalle gefangen, an welche ein Stück Holz 60 Pfund schwer befestigt wurde, welches der Bär, sammt der Kalle dreißig Meilen schleppte, und eine Spur damit machte, für die Jäger um ihn zu verfolgen.

Die Mormonen von Covington, Kentucky, beschuldigen die Mormonen im Saltssee-Beale, als hegen sie verätherliche Absichten wider die Vereinigten Staaten. Die Mormonen in Kentucky sind die Anhänger von William Smith, Bruder des Joe Smith, indem sie behaupten, derselbe habe den Geist und prophetischen Charakter des Letzters ihres Glaubens ererbt.

Wir gehts wie Balama, ein Engel kommt in meinen Weg; sagte ein Dandy zu einem hübschen Dienstmädchen das ihm auf der Treppe dregnete, und wollte ihr mit diesen Worten einen Kuß aufdrücken. Wir gehts auch wie Balama, mich hält ein Fesl auf! sagte das Mädchen und gab ihm einen Stumper daß er die Treppe hinunter fuhr.

Im Iowa Staatsgefängniß befinden sich bloß zwei Straflinge. Einer derselben ist ein alter Mann, welcher wegen Verbrechen eingekerkert wurde, und in diefen fest der Gefängnißwärter ein so großes Vertrauen, daß er ihn als Wächter anstellte, um den andern Gefangenen, während er im Garten arbeitet, vom Weglaufen abzuhalten.

Dieses Institut hat die Einlösung seiner Notizen in specie wider angefangen. Die Erie Gazette sagt, sie sei aus glaubwürdiger Quelle berichtet, daß die früheren Verbindlichkeiten der Bank auf eine erbare Weise abgemacht worden sind, und daß sie nun auf eine gesunde und dauernde Grundlage gestellt worden ist.

Es heißt, daß im Jahr 1847 in Irland 250,000 Menschen vor Hunger starben, in Folge des Ausfalls der Kartoffelnerde, trotz dem, daß die englische Regierung 50 Millionen Thaler zum Ankauf von Lebensmitteln für die Bevölkerung verwendete, und auch von auswärtig ansehnliche Gaben einliefern.

In St. Louis sind Nachrichten aus der Mormonen Anstellung am Saltssee bis zum 18. Sept. eingetroffen. 15,000 Emigranten werden dabeist überwinteren, weil das Gras in den Prairien von einem vorhergehenden Auswanderer Zug auf dem Wege nach Kalifornien abgebrannt worden war.

In Baden (Deutschland) wurden 11 junge Mädchen ins Gefängniß gesteckt, weil sie Blumen auf die Gräber solcher Personen pflanzten, die auf Befehl der Königsgräber wegen Antheilnahme an den neulichen Rebellionen hingerichtet wurden.

In Memphis trat am 24. Okt. eine National Eisenbahn Convention zusammen zur Betreibung des Baues einer Eisenbahn sowohl über den Ichnus, als durch das Gebiet der Ver. St. 14 Staaten waren dabeist vertreten.

Nachrichten von Malta vom 12ten Sep. sagen, daß jene Insel von einer solch außerordentlichen Hitze, die durch einen furchigen Wind von Afrika herübergetragen wurde, heimgesucht sei, daß das Vieh in großer Anzahl starbe.

Ein Versuch soll gemacht werden, um den Jahrgelbalt von Louis Napoleon zu 3 Millionen Franken zu erhöhen. Sein Jahrgelbalt war zuerst nur 600,000 Franken, welche Summe jedoch verdoppelt wurde, bevor er vier Monate im Amt war.

Der Sheriff von Northampton Co. bietet das große vierstöckige Gebäude, bekannt als die „D. D. Hall“ in Easton, auf nächsten Samstag, den 3ten November, um 1 Uhr Nachmittags, zum Verkauf aus.

Zu Zalabega, Georgien, fiel neulich ein kleiner Knabe in einen Wasserstrom und ertrank. Ein Neufundländer Hund wollte ihn herausziehen, konnte es aber wegen der hohen Uferbank nicht vollbringen. Das Kind war 3 Jahre alt.

Zu Havana lebt gegenwärtig ein Mann, Namens Don Joseph Ballajars, ein Eingeborner von Guanabacoa, welcher schon 116 Jahre alt ist. Seine Gesundheit und Körperstärke sind immer noch in bester Erhaltung.

Ein Mann welcher jeden Tag drei Schalen Kaffee trinkt, verbraucht in 32 Jahren 35,049 Schalen von einem halben Pint jede, oder 70 Bärrels von 30 Gallonen jedes, wiewen 17,520 Pfund oder nahe 9 Tonnen.

Die Desfrichter fahren fort in ihrem Krieg gegen die Weiber und Kinder der Verbannten. Nach der Colonge Gazette ist die bejahrte Mutter Kossuth's vor einiger Zeit als Kriegsgefangene nach Pesth gebracht worden.

Am 1ten October wurde das Wohnhaus eines Hrn. Browther zu Sugar Creek, in Van County, Indiana, durch Feuer zerstört, und scheidlich zu sagen, sein Weib wurde mit, und zwar gänzlich zu Asche verbrannt.

Die ganze Macht des Newyorker Feuer-Departments besteht gegenwärtig aus 1800 Mann, welche 29 Engines, 42 Schlauchwagen und 7 Haten, und Weiter Karren unter ihrer Aufsicht haben.

Ein Dampfschiff Amerika nach Boston abgegangen, mit zwischen 4 und 500 lebendigen Schweinen an Bord, welche im Durchschnitt etwa 260 Pfund das Stück wogen.

In den Taunships Centre, Richmond, Windsor, Bern, Penn, Nord-Helberg, Unter-Helberg, Cumru und Esch in Berks County, sind 246 Ader Land mit Weinreben besetzt.

Das Volk von Indiana hat sich mit einer Mehrheit von 6,630 Stimmen für die Berufung einer Convention zur Aufhebung einer neuen Constitution ausgesprochen.

Eine zehnpfüßige Kanonenkugel wurde neulich in einem Cemetery zu Portland ausgegraben, welche, wie man glaubt, durch Mowatt dahin geschossen wurde, als er in 1776 jenen Ort bombardirte.

Trauben sollen von ihrem Wohlgeschmack verlieren, je weiter sie vom Boden entfernt werden. Dies ist das Resultat der Versuche von deutschen und französischen Weinbauern.

Von 1824 bis 1848, also in 24 Jahren, sollen etwa 2310 Dampföfen in den Vereinigten Staaten gebaut worden sein. Das gegenwärtige Verhältnis ist 200 des Jahrs.

Im Schottland (England) verbraucht man jährlich 180 Tonnen Eisenblei. Um diesen Vorrath aufzumachen, müssen jährlich etwa 18,000 Elefanten getödtet werden.

Man fängt an Backsteine von Glas gemacht, zum Baue von Gebäuden zu gebrauchen, wodurch man Licht einführt, ohne die Stärke der Mauer zu vermindern.

Nabe den weißen Bergen (New Hampshire) lebt eine Familie von 19 Kindern, alle von denselben Eltern, von welchen das älteste 17 Jahre alt ist.

Zeitungen von England machen die Bemerkung, daß sogleich nach Brochachtung des nationalen Fasttages die Cholera abzunehmen begann.

Es heißt daß ein geheimes militärisches Bündniß zwischen Preußen und den kleinen Deutschen Staaten abgeschlossen worden sei.

In Texas werden 28 Zeitungen herausgegeben, was im Verhältnis eine zu allen 800 Stimmgebern ist.

Folche fünf Thaler Noten auf die Franklin Bank zu Baltimore sind in Umlauf gesetzt.

Erwähne drei Millionen Thaler in specie sind letzte Woche von Newyork für das Ausland abgegangen.

Die Stadt Chicago, in Illinois, zählt jetzt eine Bevölkerung von 23,000, bloß ein jähriges Wachstum.

Die Doktoren in Californien verlangen für einen Krankensuch nur 100 Thaler. — Wohlsehl — sehr wohlsehl!

Eine große Anzahl Polen in Paris gedenken nach den Vereinigten Staaten zu kommen.

In Newyork und Brocton sollen sich über 10,000 Schneider befinden.

Stimme für Canal-Commissioner.

Table with 4 columns: Name, Amt, Amt, Amt. Lists names of commissioners and their respective terms or positions.

Aus obigem Bericht ersieht man, daß die ganze gefallene Stimme 277,951 ist, also 58,793 weniger als für Gouverneur im letzten Spätsjahr, und 90,801 weniger als für Präsident. Von dieser ungeheuren Abnahme erbielt Fuller 35,412 Stimmen weniger als Johnson, und 52,402 weniger als Taylor! Gamble erbielt 23,381 weniger als Longstreth und 27,136 weniger als Casp.

Zeigt nun dies nicht deutlich, daß nur das Dabeibehalten der Whigs die Ursache ihrer Niederlage war? Wir hoffen die drei bis fünfzig tausend Whigs, die nicht gestimmt haben, werden dies überlegen.

Ein garstiger Hund.

Ein Freund (sagt das Boston Cabinet) hat uns seinen eine sonderbare naturgeschichtliche Achatase in Bezug auf einen Hund erzählt. In Nord Antelope, Staat Massachusetts, wird in einer großen Manufaktur-Anstalt ein großer Bullenbisherhund gehalten, der ein so großes Vergnügen an einem Kau Tabak findet, als der hatnackigste Liebhaber jenes Krauts. So gewöhnt hat er sich dessen Gebrauch, daß er denselben haben muß, und er sitzt den ganzen Tag mitten im Laden und kaut darauf los mit vielem Appetit und großem Wohlgefallen. Er wurde so weit einem Menschen ähnlich, dadurch daß er als er noch jung war, mit den weggeworbenen Enden von Cigaretten spielte. Bei solchem Spiel fand er zuweilen einen Stümmel einer Cigarette in seinem Maul, bis er endlich einen Geschmack für Tabak bekam, welcher sich seitdem fortwährend vermehrte, bis er das wurde, was er jetzt ist. Wir glauben das ist das einzige in der Geschichte erwähnte Beispiel, wo irgend ein Thier, außer der Mensch und eine Gattung von Warmen sich des Krauts aus reiner Liebe zu demselben beiebt hat. — (Wolfsfreund.)

Verzweifelter Versuch zur Erlangung der Freiheit. Ein Schwarzer, Namens W. H. Anderson, welcher auf eine Anlage für Nord in dem Michigan Staatsgefängniß eingesperrt war, und dem die Guss erwiehen wurde, im Gefängniß umhergehen zu dürfen, machte neulich einen verzweifelten Versuch zu entweichen. Er entlegte sich der Kugel und der Kette, welche ihm unten um die Knöchel befestigt waren, stieg auf das Dach des Hauptgebäudes hinauf, sprang zwei und manzig Fuß auf das Dach des Waachhauses hinunter und von dort drei Fuß weiter auf die Mauer, wo er von der Schildwache gefangen wurde, die Feuer auf ihn gab und ihn mit einer Kugel in den rechten Arm verwundete. Da er aber noch fest zu entweichen suchte, wurde abermals auf ihn gefeuert, und der Schuß gieng ihm oberhalb der Hüfte ganz durch den Körper. Er fiel aufserhalb dem Gefängnißhof nieder, raffte sich aber wieder auf, und schwamm über den Fluß. Als er das Ufer erstiegen wollte, wurde er von seinen Verfolgern eingeholt, welche ihn nach einem hartnäckigen Gefecht gefangen nahmen. Trotz seiner Wunden glaubt man, wird er doch wieder genesen. (ib.)

Die New-Orleans Picayune meldet, daß der Vicar der katholischen Kirche von Romington in dem Städtchen Wille Platte in St. Landry Parish von den dortigen Bewohnern geknact wurde, weil er sich Stunden zu Schulden kommen ließ, deren wegen Gott, nach Aussage der Bibel, die Städte Sodom und Gomorra zerstörte. Der geile Pfaffe stöß nach unbekanntem Vergeben.

Fruchtbar. — Eine junge Frau in Syracuse, New York, Susanna Fort mit Namen, gebar letzte Woche fünf lebendige Kinder, — zwei Knaben und drei Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Eine wunderbare Geschichte — Ein junges Mädchen erkrankt.

Der Banger (Maine), Whig“ erzählt folgenden sonderbaren Fall von Cholera: Unter den Familien in dieser Stadt, welche die Cholera heimfuchter, ist auch die eines braven Iränders, Namens Hangley. Vor etlichen Tagen starb seine Gattin, eine sehr mütterliche Frau, an Cholera, und als er von ihrem Begräbniß zurückkehrte, fand er seine jüngere Tochter, ein interessantes Kind von etwa sieben Jahren, von derselben Krankheit befallen, an welcher es nach wenigen Stunden ebenfalls starb. Der Vater fragte die Altermann Bingate um einen Rath, dessen Anschlag sich jedoch um etwa eine Stunde verzögerte. Als Hangley damit nach Hause kam, empfing ihn sein lobdiger, glaubtes Kind mit ausgebreiteten Armen und rief ihm entgegen: „Vater, ich war im Himmel; wo, wie ist's dort so prächtig!“ Nach der ersten freudvollen Ueberflutung erzählte sie, was sie im Himmel gesehen. Sie sah dort ihre Mutter in der Mitte vieler Kinder, von denen sie mehrere bei Namen nannte; vier davon waren Daniel Hangley, und drei Daniel Galesy. „Tante Lynch ist noch nicht dort, aber morgen wird sie hinkommen und am Sonntag geht's auch wieder hin!“ sagte sie hinzu. Eine ältere Schwester bemerzte, das kann nicht sein, denn von Daniel Galesy's Kindern sind ja nur zwei todt. — „Aber ich habe drei im Himmel gesehen und die Mutter liebste sie. Sie waren alle weiß gekleidet und so freudig. Dies war so schön, so schön, und am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr geht's auch wieder hin!“ Sie hatte kaum ihre Erzählung beendet, so kam eine Beschaft von Hrn. Galesy, welcher in Carmel wohnt, daß ein anderes seiner Kinder gestorben und daß die Familie dem Begräbniß beizuhen möchte. Hangley beachtete nicht, sondern Hrn. Bingate von dem sonderbaren Vorfall, der sich alsbald in der Gesellschaft von Dr. Morrison nach dem Hause verfügte, wo ihnen das Kind ganz dieselbe Geschichte erzählte. Das Mädchen war Samstag noch am Leben, befand sich aber außer sich.

Am Sonntag Nachmittag machte Hr. Daniel Warren, ein sehr religiöser und würdiger Mann, der sich viel mit den Cholera-Krankten beschäftigte, einen Besuch bei Hangley, um das Kind zu sehen. Er sprach ihr freundlich zu, daß sie viel besser schiene und in ein oder zwei Tagen ganz gesund sein würde.

„Aber ich werde um vier Uhr wieder zu meiner Mutter gehen,“ erwiderte sie freundlich. „Wann, morgen?“ „Nein, heute.“

Hr. Warren verfuhrte nun, ihre Gebanken von der Sterbefunde abzuweichen und auf Öffnung von Wiedererholung zu lenken; aber die kleine Unschuld wurde zunehmend schwächer, das Todesröcheln ließ sich hören, Athem und Puls stockten und die Jüde ihres lieblichen Angesichts erstarrten im Tode — das Leben war erloschen. Hr. Warren schaute nach der Staduhr, denn es war keine Uhr im Hause, es war gerade vier Uhr. Er mochte etwa eine halbe Stunde über das sonderbare Eintreffen ihrer Wiedererholung nachgedacht haben, als mit einmal eine neue Lebenszeichen an dem Körper erschienen und abnormals der Geist des Kindes zurückkehrte. Sie schlug die Augen auf, forderte Wasser, sagte sie sei müde und fiel in einen ruhigen Schlaf.

Erwidert hat es sich nach und nach mit ihr gebessert. Aber ihre ältere Schwester, welche während ihrer Krankheit nie von ihrem Bette wich und wüßig mit ihr nach dem Himmel zur Mutter gegangen wäre, wurde am nächsten Tage von der Cholera befallen, starb am darauffolgenden und wurde begraben. — (Australia.)

Sonderbarer Aberglaube. Der „New-Orleans Courier“ erzählt, daß ein Neger in der Iken Municipalität arretirt worden ist, bei dem man das erste Glied eines menschlichen Fingers sorgfältig in Kanell eingewickelt gefunden. Dies ist der dritte oder vierte Fall in sechs Monaten, daß Neger hier arretirt wurden, welche abgeschnittene Finger in ihrem Besitze hatten, und in einer Mobile Zeitung wurde neulich berichtet, daß ein Neger auf einem der Kirchhöfe dabei ertrapyt wurde, als er einer erk beerrigten Leiche einen Finger von der Hand ablöste, ohne, daß man das Motiv des Diebstahls voraussehen konnte, da den Verstorbene keine Ringe am Finger gehabt hatte. Der Aberglaube der Neger besteht darin, daß sie den Besiz eines Fingers für Glück bringend beim Spiele halten; so stellt ihre Ueberzeugung, daß der Inhaber eines solchen verlieren könne, daß sie sich der größten Gefahr aussetzen, sich den Finger einer Leiche zu verschaffen.

Gute Wirkung des Salzes im Weizen. Der Rochester American erzählt seinen Lesern, daß ein gewisser John Park in Gates County, Newyork, vorigen Sommer ein Maß Salz auf die Brache streute, das Land vor der Saat nach zweimal pflügte, und am 1sten und 2ten September zwei Buschel Weizen auf den Ader säete.

Herr Park glaubt gemiß zu sein, daß er 40 Buschel vom Ader geerntet hat, und daß die Körner dem feinsten englischen Weizen gleich sind.

Zeitungspreise in Californien. Die Bedingungen unter welchen die „Alta California“ herausgegeben wird, sind geigentlich die Herausgeber auf diese Weise der Nation haugen zu machen. Geannte Zeitung erkaufen wesentlich für zwölf Heller des Tahrs — nimmt Anzeigen von zehn Zeilen einmal auf für Vier Thaler — geflegliche Nachrichten zehn Zeilen für sechs Thaler, und für jede Einrückung 3 Thaler. Selbst an diesen außerordentlichen Preisen ist über die Hälfte jener Zeitung mit Bekanntmachungen angefüllt.

Was das geschicht kann ein Drucker erdentlich leben. Der Redakteur einer Milwaukee Zeitung machte kürzlich die Kritik von Milwaukee nach Newyork in 62 Stunden! Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 1100 Meilen.